

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 70 (1952)
Heft: 20

Nachruf: Büeler, Lucian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEKROLOGE

† **Lucian Büeler.** Am 6. Febr. 1952 verschied in Solothurn im Alter von nur 40 Jahren unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden Lucian Büeler, dipl. Bauingenieur, Stadtgenieur von Solothurn. Lucian Büeler wurde am 28. März 1910 in Zürich als Sohn des Hermann Büeler, dipl. Ing.-Chem., und der Eleonora geb. de Florin geboren. Die ersten Jahre seiner Jugend verbrachte er von 1911 bis 1918 in Aussig in Böhmen, wo er auch die zwei ersten Volksschulklassen besuchte. Von 1919 bis 1925 lebte er in Graubünden, im Heimatkanton seiner Mutter, dem er immer innerlich sehr verbunden war; so pflegte er daheim auch die romanische Sprache und kehrte immer wieder besonders gerne in die ihm liebe «Surselva» zurück. Die drei ersten Kantonsschulklassen besuchte Büeler in Chur, von 1925 bis 1927 weilte er in Klagenfurt, um sich hernach während 20 Monaten einer Praxis bei Gebrüder Sulzer in Winterthur zu widmen.

An der ETH studierte Lucian Büeler von 1930 bis 1934 das Bauingenieurwesen, und nach Absolvierung des Diploms war er 1935 noch während einiger Zeit Assistent für Wasserbau. Der vielseitige und auch sportbegeisterte junge Ingenieur erwarb sich zur gleichen Zeit die Schweizerische Meisterschaft im Eiskunslauf, die er von 1935 bis 1937 innehatte, 1936 vertrat er die Schweiz an der Olympiade; 1936 und 1937 leitete er den schweizerischen Zentralkurs für Eiskunslauf und erwarb sich 1939 auch alle Skiteste.

Der Beginn seiner praktischen Laufbahn fiel in die schwere Krisenzeit, so dass ihm seine Vielseitigkeit sehr zu statten kam. In der Bauperiode hatte er während mehrerer Jahre für die st. gallische Strassenbau firma Gebr. Krämer die örtliche Bauführung ihrer Strassenbauarbeiten bei Appenzell Weissbad und an der Nordrampe des Julierpasses im Oberhalbstein inne; im Winter widmete er sich jeweils ganz der sportlichen Tätigkeit, besonders in Klosters. 1938 reiste er erstmals nach Argentinien, um sich in Buenos Aires ebenfalls mit Fragen des Eiskunslaufs zu befassen; 1939 begab er sich wieder nach der argentinischen Hauptstadt, wo er wegen des Weltkrieges bis 1947 verblieb. Er war bei einer Bauunternehmung, einer Tochtergesellschaft der Firma Philipp Holzmann, Frankfurt, tätig und beschäftigte sich mit Hoch- und Tiefbauten und 1939 bis 1941 auch am Bau des Grosskraftwerkes Rio Negro in Uruguay. Auf seine Initiative hin wurde in Buenos Aires die erste südamerikanische Kunststeinsbahn erstellt, für die er die Bauleitung innehatte und später dem Betrieb vorstand. In Buenos Aires fand er seine Lebensgefährtin, Franziska Siegert, eine in Südamerika geborene Oesterreicherin, die ihm nach der Rückkehr nach Europa 1948 zwei Buben, Zwillinge, schenkte; diese Kinder waren für ihn während der letzten Jahre die Quelle grosser Freude.

Nach der Rückkehr in seine geliebte Heimat fand er eine Anstellung bei der S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse in Lausanne, wo er an der Projektierung und der Bauleitung der Kraftwerke Salanfe und Grande Dixence mitwirkte und sich auch mit Brückenbauten beschäftigte. Nach dem Rücktritt von Ing. A. Misteli wählte ihn der Solothurner Gemeinderat am 9. Februar 1950 zum Stadtgenieur, welches Amt er gegen Ende April antrat und in das er sich sofort mit Energie und der ihm eigenen vielseitigen Begabung einarbeitete. In seiner kurzen Amtstätigkeit sind zahlreiche Strassen- und Kanalarbeiten durchgeführt worden.

Er beschäftigte sich in letzter Zeit wiederum mit dem Bau von Kunststeinsbahnen und war im Begriffe, ein interessantes neuartiges System zu entwickeln, das dazu berufen schien, mit einfachen Mitteln auch kleineren Gemeinwesen den Bau von Kunststeinsbahnen zu ermöglichen.

Lucian Büeler hatte sich nicht nur eine reiche technische



LUCIAN BÜELER

BAU-INGENIEUR

1910

1952

und sportliche Erfahrung erworben, er war auch anderen Wissens- und Kulturgebieten zugetan. So konnte er sich fließend in fünf Sprachen unterhalten und war ein begeisterter und feinsinniger Musikfreund; die Violine spielte er nicht nur sehr gut; er erlernte in seinen Mussestunden in der Ferne sogar den Geigenbau und legte sich eine schöne Sammlung alter Instrumente an.

Mit dem plötzlichen Tod Lucian Büelers verliert die Stadt Solothurn einen begabten und arbeitsamen Betreuer ihrer baulichen Aufgaben; die Angehörigen, die vielen Freunde und Berufskollegen trauern um den Verlust eines lieben, feinfühlig und empfindsamen Menschen, dem sie ein treues Andenken bewahren werden.

G. A. Töndury

LITERATUR

Handbuch für die Berechnung von Kanälen, Leitungen und Durchlässen des Wasserbaues. Von E. Wild und O. Schöberlein. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 11 Tafeln und 24 Abb. 104 S. Gr. 8°. Preis DM 28.50.

Das vorliegende Handbuch gibt Tabellenwerte für die Wassermengen und Wassergeschwindigkeiten verschiedener, namentlich in der Kanalisationstechnik gebräuchlicher Kanalquerschnitte an, in Abhängigkeit von der Querschnittsgrösse und dem Kanalgefälle bei Normalabfluss. Der Geschwindigkeits- und Wassermengenberechnung liegt die abgekürzte Kuttersche Formel

$$v = \frac{100R\sqrt{J}}{b + \sqrt{R}}$$
 zu Grunde, wobei der

Koeffizient $b = 0,35$ gewählt worden ist, entsprechend den Verhältnissen bei rauhen Rohren. Die Fließformel ergibt bei den heute in der Schweiz meistens verwendeten Rohren (Schleuderbetonrohre, Steinzeugrohre, an Ort und Stelle betonierte Kanäle mit glattem Verputz u. a. m.) eher zu ungünstigen Werten. Es darf deshalb angenommen werden, dass bei Verwendung obiger Formel sämtliche örtlichen Verluste (bei Einsteigschächten, Rohrkrümmern usw.) eingerechnet sind und dass trotzdem eine gewisse Sicherheit gegen Ueberlastungen besteht.

Die in ausführlichen Tabellen behandelten Querschnitte sind: Kreisquerschnitt; überhöhte, normale und breite Eiquerschnitte; gedrückte Ei-, normale und gedrückte Maulprofile; überhöhte Maulprofile und Rinnenquerschnitte. Entsprechend der deutschen Usanz sind die Gefälle mit $1:n$ aufgeführt und die zugehörigen $\%$ -Zahlen angegeben. Die einzelnen Tabellenwerte sind jedoch, namentlich im Bereich der kleinen Gefälle, so eng gestuft, dass sich auch die Interpolation der $\%$ -Werte in der Regel nicht hemmend auf den Gebrauch der Tabellen auswirken wird.

Begrüßenswert ist die Zusammenstellung von Querschnittfläche, besetztem Umfang und hydraulischem Radius für verschiedene Fülltiefen sowie der zugehörigen Geschwindigkeiten und Wassermengen in bezug auf das voll gefüllte Profil. Diese Werte sind auch graphisch dargestellt.

Die in der Einleitung aufgeführten Berechnungsbeispiele erleichtern den Gebrauch der Tabellen auch dem mit hydraulischen Berechnungen weniger Geübten und zeugen von der mannigfachen Anwendungsmöglichkeit des Tabellenwerkes. Im Anhang finden sich Umrechnungstabellen für Regenhöhen in Regenintensitäten und verschiedene einschlägige deutsche Normen.

Das vorliegende sorgfältig bearbeitete, vom Springer-Verlag drucktechnisch einwandfrei herausgegebene Buch wird zweifelsohne manche neuen Freunde erwerben. Das Handbuch kann zur Anschaffung empfohlen werden. A. Hörler

La mise en équation des résultats d'expériences. Par Ernest Ruffener. Deuxième édition revue et augmentée. 108 p. Paris 1951, Edition Dunod. Prix broch. sFr. 11.10.

Cet ouvrage expose sous une forme claire et maniable des méthodes pratiques permettant, à partir de résultats de mesure connus, d'établir les équations régissant les phénomènes étudiés. Les méthodes utilisées sont d'une part la méthode des différences finies, d'autre part, pour les fonctions périodiques, une méthode utilisant des théorèmes de Bessel. L'ingénieur fera bon accueil à cet ouvrage qui laisse de côté tout appareil théorique non indispensable pour exposer d'autant plus en détail, sur de nombreux exemples complètement traités, la façon dont on procède dans les cas concrets.

Il est à regretter que la préface de cet ouvrage destiné à des techniciens oppose les mathématiques pures aux mathé-